

Deathlight

Von Inga

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Begin	2
Kapitel 1: A Journey in the Dark	3
Kapitel 2: Insanity	8
Kapitel 3: Unfamiliar	13
Kapitel 4: Prosecution	18

Prolog: Begin

Langsam senkte sich die Sonne am Horizont und tauchte die Umgebung in rot-goldenes Licht. Das sanfte Rauschen der Bäume hauchte diesem Bild einen sehr harmonischen Ton ein.

Mit geschlossenen Augen saß ein schwarzhaariges Mädchen unter einem dieser Bäume. Ihr blasses Gesicht zeigte in Richtung des Sonnenuntergangs, jedoch schien sie davon nicht viel mit zu bekommen. Anscheinend schlief sie.

Wenn Passanten vorbei gekommen wären hätten sie nichts ungewöhnliches an dieser Szene gefunden, zumal es ja noch Sommer und somit recht warm um diese Uhrzeit war. Doch was man nicht erkennen konnte, was für das menschliche Auge nicht erkennbar war, die Schwarzhaarige schlief nicht wirklich. Mehr war sie gefangen.

In letzter Zeit geschah es immer öfters das sich die Seelenfresser aus ihren Löchern trauten und in ihren Wahn Menschen anfielen, töteten und deren Seelen stahlen um diese dann zu fressen und somit ihre Kräfte zu stärken und ihren Hunger zu stillen.

Das Mädchen war nur ein weiteres Opfer eines dieser Kreaturen. Hinter den Baum trat eine großgewachsene, weißhaarige Frau hervor.

Kalt fielen ihre graue Augen auf das Menschenkind, dann kniete sie sich neben den bewusstlosen Körper und griff nach einer Hand. Sie fühlte rasch nach dem Puls.

» Lange dauert es nicht mehr. «

Der Puls wurde immer schwächer, Das Herz der Schwarzhaarigen würde bald, sehr bald still stehen. Die unbekannte Frau stand wieder auf und lehnte sich an den Baum. Die Sonne sank weiter hernieder und als diese schon fast gänzlich verschwunden war tat auch die Jüngere ihren letzten Atemzug. Endlich war es soweit. Der Augenblick auf den die Größere die ganze Zeit schon gewartet hatte.

Nun stellte sie sich neben den Leichnam und sah zu wie sich eine blass leuchtende Kugel aus dem Körper der Toten entfernte. Die Seele des Mädchens.

Ein schmales Lächeln zeichnete sich in ihrem Gesicht ab. Das warten hatte sich gelohnt und nun zeigten sich auch die Früchte ihrer Arbeit. Gierig streckte sie ihre Hand nach dieser Seele aus und nahm sie an sich. Welch zartes Gebilde das doch war und wie sehr es ihre Kräfte steigern mochte. Die Grauäugige führte die Lichtkugel an ihren Mund und verschlang diese dann. Der tote Körper vor ihren Füßen interessierte die Seelenfresserin nicht mehr. Er war nur eine Hülle gewesen.

Nachdem sie ihr Mahl beendet hatte schwang ihr Blick noch einmal kurz zum Horizont, wo gerade die letzten Sonnenstrahlen verblassten, als auch die letzten verschwunden waren verschwand auch die Unbekannte selbst.

Kapitel 1: A Journey in the Dark

Wimmern und klagen drang durch den düsteren Wald. Das Geschrei von Frauenstimmen war zu vernehmen, kratzig und schrill, verängstigt.

„Was sollen wir hier?“

„Wohin geht der Pfad?“

Es waren die Stimmen von 3 Frauen oder besser deren übriggebliebenen Seelen welche ihre Form immer wieder zwischen einer Lichtkugel und der transparenten Geisterform wechselten.

Ihnen voran, durch den matten grauen Nebel, schritt ein junger Seelenführer mit dunkelgrünen, langen Haaren die er zu einem Zopf zusammengebunden hatte. Er trug die blau-silberne Robe der Seelenführer und über seine Schulter trug er einen langen Stab an dessen Ende eine Kette hing mit einem Totenkopf aus dessen Augenhöhlen fahles Licht fiel. Es sollte die Seelen führen da diese den Führer an sich nicht sehen konnten.

Je weiter sie in der Spiegelwelt voran schritten desto ruhiger wurde es, jedoch schien sich die Umgebung nicht zu verändern. Es war als würde man immer auf der gleichen Stelle laufen. Aus dem Dickicht blitzen rote Augenpaare hervor. Sie schienen die Gruppe zu verfolgen. Doch dies störte Ashkar nicht. Er folgte ruhig dem Weg zum Ort der Läuterung an den die Seelen gebracht werden mussten. Plötzlich blieb die kleinste der klagenden Frauen stehen und sah sich mit verschrockenen Blick um. Jetzt blieb auch der Seelenführer stehen und sah sich nach ihr um.

„Was ist das? Wo bin ich hier?“

„Komm jetzt!“

„Du darfst nicht stehen bleiben, dumme Pute!“

„Habt ihr das gehört?“

„HÖR AUF!“

Paranoid sah sie sich um, rautte sich die Haare und atmete schwer. Es war nichts ungewöhnliches für den Langhaarigen so ein Schauspiel mit anzusehen. Er hatte jeden Tag mit solch schwachen und alten Seelen zu kämpfen, nur schien diese besonders empfindlich zu sein. Die Lockrufe der Seelenfresser machten sie ganz verrückt. Ashkar verharrte auf seiner Position und lies die 3 Frauen sich streiten. Sobald sie sich beruhigt hatten würde er den Weg fortsetzen.

„Was für ein grässlicher Lärm“, drang eine ruhige und weiblich wirkende Stimme aus der Dunkelheit hervor und nicht wenige Sekunden später schritt eine Frau aus dem Gebüsch hervor und funkelte den Seelenführer mit ihren roten Augen an. Sie trug fast die selbe Kleidung wie er jedoch etwas abgeändert und sie hatte halblanges, violett wirkendes Haar. „Die Seelen sind aufgebracht.... lass sie weiter so herumschreien und du hast bald mehr Seelenfresser um dich als dir lieb ist.“ Das Wimmern und Schreien der Frauen klang surreal und verzehrt. Jeder graute sich vor solchen Misstönen und auch Kyralda stellten sich die Haare auf. Sie war genervt davon, jedoch konnte sie im Moment nichts dagegen unternehmen weil dies der einzige Weg in die Menschenwelt war. Und auch wenn es sie widerstrebte so musste sie unweigerlich auf einen weiteren Seelenführer treffen.

„Sieh zu du die unter Kontrolle bekommst.“ Leise knackten die Äste, die auf dem Boden verstreut waren, unter ihren Schritten als sie an den Seelen und dem Grünhaarigen vorbei schritt, als plötzlich die Aufgebrachteste der Seelen nach ihren

Arm griff.

„Wo bin ich hier? Wie komm ich hier weg? HILF MIR!“

Kyralda hob nur ihren Arm und innerhalb von wenigen Sekunden flammte dieser auf. Die Seele wich erschrocken zurück und heulte laut auf. Während die Seelenführerin ihren Arm wieder senkte und die Flammen verloschen, sah sie mit ihren Augen zu Ashkar hinüber.

Der Langhaarige hatte die ganze Zeit in die Dunkelheit gestarrt und nicht weiter auf die Worte seiner Kollegin geachtet. Er wusste, wie er mit dem Problem umgehen musste und selbst sie würde es nicht schaffen, ihn zu verunsichern. Bis jetzt hatten ihn ja kaum Seelenfresser belästigt und diese, die es versucht hatten, waren nur kleine gewesen, die er schnell losgeworden war. Schlimmsten Falls würde Tempestas hier auftauchen, denn er soll in letzter Zeit wieder hier gesichtet worden sein. Aber selbst ihn würde Ashkar vertreiben können, denn bis jetzt hatte er noch jede Seele zum Ort der Läuterung bringen können, so war sie sich nicht selbst geweigert, ihm weiter zu folgen oder ein Dämon sie zu sich gelockt hatte.

Erst als Kyralda die Seele mit der Flamme bedrohte, sah er zu ihr hinüber.

„Sie sieht mich nicht....“, ruhig und doch ernst sprach er die Worte ihr gegenüber. „Es ging schnell, wer weiß, vielleicht würden wir auch so reagieren, wenn wir in einer uns unbekannten Welt landen würden und von den Unseren getrennt wären.“

Er lies sich nur ungern in seine Arbeit hineinreden und so dankte er ihr auch nicht, als sie die 3 Frauen mit einem Mal ruhig gestimmt hatte.

Ohne ein weiteres Wort zu sagen, schritt er einfach weiter. Die Seelen folgten ihm zögerlich.

"Seht ihr dieses Licht?"

"Redest du schon wieder davon?"

"Still jetzt! Folgen wir ihm..."

"Wen meinst du mit ihm?"

"Ist egal!"

Wie anstrengend. Sie starben alle im mittleren Alter, für Ashkar war es jedoch rätselhaft, dass die älteste der drei Seelen ihn nicht sehen konnte, wo sie doch theoretisch mehr als 3 Bürden hätte mit sich tragen sollen. Ein Glücksfall ohne Zweifel, jedoch machte genau das solche Seelen unter den Sammlern beliebt und erst vor 3 Tagen wollte ihm einer der jüngeren Seelen für diese bieten. Verdammte Raritätenjäger.... manchmal erschwerten sie ihm seinen Job doch etwas sehr, zumal sich die meisten nur schwer abschütteln ließen.

Kyralda sah ihm kurz nach, während er sich entfernte, ehe sie selbst auch ihren Weg fortsetzte. Wenn sie irgendwann mal tot wäre, würde sie sicherlich nicht so rumjammern, so viel stand für sie selbst fest. Die Frauen hatten sicherlich auch an ihrem Leben gehangen, noch ein Punkt, der einen Unterschied ausmachte.

Die Seelenführerin war erst wenige Schritte gegangen, als sie von einem Energiestoß, in Ashkars Richtung, zurückgeschleudert wurde. Ein düsteres und irres Lachen war überall zu vernehmen, umrundete die beiden Seelenführer förmlich. Da blitzten plötzlich zwei gelbe Augen hervor und Azrail sprang vom Ast. "Sieh an, sie an...wen haben wir denn da? So klägliche Laute geben diese armen Geschöpfe von sich. Welch Schmerz sie doch erleiden mussten...aber dem kann ich ein Ende bereiten." Der Seelenfresser lachte unmenschlich und bleckte seine scharfen Zähne.

"Was zum...-?" Der Seelenführer wandte sich hastig um und erspähte den Widerling.

"Fass diese Seelen an, Monster, und ich schneide dich in Stücke!", drohte Ashkar laut, so dass seine Stimme im Wald wiederhallte.

„Du hässlicher Seelenführer wirst bald selbst eine verlorene Seele sein... eine verspeiste wohlgemerkt.“ Kaum hatte der Seelenfresser diesen Satz beendet als ein Pfeil auf ihn zugeflogen kam. Er wich einen Schritt zurück und in dem Moment wo der Pfeil an ihm vorbei sauste fing er diesen in seinem Flug ab und zerbrach ihn nur einen Augenblick später mit bloßer Hand. „Sieh an eine Artgenossin“, lachte er in einem wirren Ton. „Um dich kümmerge ich mich später“

Grimmig sah die Seelenfresserin zu ihm hinüber. »Wie konnte er es wagen?« Geschickt strich sie sich eine weiße Haarsträhne aus dem Gesicht und zückte einen neuen Pfeil. Schon eine ganze Weile hatte sie auf den richtigen Augenblick gewartet sich die Seelen zu holen und mit ihrer Violine, welche sie durch einen Handel erworben hatte, Töne gespielt die die Seelen nervös und orientierungslos gemacht hatten. Und jetzt sollte die ganze Arbeit umsonst gewesen sein? Nur weil ein anderer Seelenfresser meinte er könnte sich einfach ihre Beute holen? Nein das wollte sie nicht zulassen.

Ashkars Blick schwang hin und her. Erst tauchte der Seelenfresser vor ihm auf und dann war da plötzlich noch einer. Also schön... Er streckte den Stab in die Luft, rief ein seltsames Wort ins nichts und schon wurde aus dem Stab ein leuchtendes Schwert, bereit, den Feind zu erschlagen. "Verschwindet, Ungeziefer!" Genau in diesem Moment sprang Azrail und schlug mit einer Stahlfaust auf ihn ein.

Die Seelenführerin hatte sich indes wieder aufgerappelt und sah um sich herum. Die Seelen gingen etwas auseinander. Die vielen Geräusche verwirrten sie zu sehr. Kyralda knurrte sauer und sah zu Ashkar. Konnte er denn gar nichts alleine hinkriegen? Wutentbrannt stand sie auf und lies um die Seelen einen Feuerkreis erscheinen, welcher sie wieder zusammentrieb. Ein furchtbar helles Schreien ertönte von den Frauen. Nun hatte Kyralda nach dem anderen Seelenfresser gesucht und diesen bald ausgemacht. "Komm nur her du wirres Viech."

„Nenn mich nicht Vieh, du armseliges Stück von einem Führer“, keiferte die Seelenfresserin zurück. Die ganze Situation begann langsam gefährlich zu werden. Für die Seelenfresser mehr als für die Führer. Sehr heikel die ganze Lage.

Einerseits wollte Asaliar zumindest eine der Seelen unbedingt haben, aber andererseits was sie auch nicht gewillt sich direkt mit einem Führer anzulegen und lebensmüde war sie momentan noch nicht. Sie legte den Pfeil an und spannte ihren Bogen. „Gebt mir eine der Seelen und ich werde euch in Ruhe lassen. Wenn nicht kann ich für nichts garantieren!“

Die Weißhaarige war bereit zu handeln. Eine von 3 Seelen war besser als gar keine zu bekommen und langsam wurde es wieder Zeit das sie was zu essen zwischen die Zähne bekam.

Ashkar sah zu den schreienden Frauen, betrachtete Kyraldas Feuerkranz. Warum dachte sie nur, er hätte die Sache nicht im Griff? Einer der in blaues Feuer gehüllten Totenschädel schwebte beobachtend über die Seelen umher, schon seit der Grünhaarige den Feind entdeckt hatte. Die Seelen konnten so zwar fort gehen, wurden aber sofort wieder zurück gezogen. Ein Typischer Schutzzauber, der auch in der Lage war, nicht eingesammelte Seelen zu sich zu rufen. Das fahle Licht, dass durch die dichten Äste der Bäume drang, lieferte nur wenig Erkennbarkeit. So konnte Ashkar nur Azrail erkennen, die andere Seelenfresserin blieb seinen Augen verborgen. Es war leicht, durch die Nacht der Menschenwelt zu sehen, doch die alles zerfressende Dunkelheit der Spiegelwelt war viel zu dicht und so erkannte der Seelenführer nur eine bestimmte Reichweite. "Ich verhandle nicht mit Aasfressern wie Euch!," rief er ihnen zu und hob das Schwert in Azrails Richtung. "Kommt den Seelen zu nahe und ich schneide euch die Zunge ab! Ihr stört den Pfad zur Läuterung! Verschwindet!"

Auch seine Kollegin schnaubte bei dieser frechen Forderung. Es war klar, dass er die Seelen nicht preis geben wollte. Kyralda fühlte sich viel mehr in ihrem Stolz verletzt als das sie sich sorgen um die Seelen machte. Sie zog den langen Stab der Seelenführer. Ein schimmerndes Licht war darum zu erkennen, welches ein wenig mehr Sicht in die tiefe Dunkelheit gestattete. "Ihr habt es gehört also verschwindet." meinte sie ruhig.

Doch wieder erklang dieses irre Lachen. "Ihr habt aber so leckere Seelen bei euch." scherzte Azrail amüsiert. "Seelenführer sind doch arme Geschöpfe...so dumm... und... schwach!" Der Seelenfresser erhob seine eiserne Hand und die Krallen zuckten nur. Doch genau in dem Moment schnellte ein Schatten aus der Dunkelheit und verformte sich zu einem kleinen echsenartigen Wesen. Mit kehligem Geschrei raste es in Blitzgeschwindigkeit auf eine der Seelen zu und verbiss sich in ihrem Hals. Die Frau schrie kläglich auf und wusste nicht was mit ihr geschah, während das Wesen sie mehr und mehr in die Dunkelheit zog.

Auch Asaliar agierte in diesem Moment. Durch eine Fähigkeit, die ihr noch aus ihrer Zeit bevor sie eine Seelenfresserin geworden war erhalten geblieben ist, erstellte sie eine Art Astralprojektion von sich direkt neben eine der Seelen und nahm diese somit an sich.

Ein düsterer Tag für die Führer. Gleich 2 von 3 Seelen verloren.

Der Seelenführer wirbelte herum. Die schwarze Echse verbiss sich in dem ektoplastischen Hals der Geisterfrau. Unheimlich laut kreischte sie hysterisch, so laut, dass sich die Echos im Hintergrund nur noch mehr verzerrten und immer mehr wie ein kratzen auf einer alten Tafel klangen. Der Seelenführer verzerrte das Gesicht schmerzvoll, als auch der Sammler-Zauber über den Seelen anfang zu kreischen und mit einem gewaltigen Ruck an den bedrohten Seelen zerrte, als wolle er mindestens ein Stück von ihnen retten. Doch so weit wollte Ashkar es nicht einmal kommen lassen, also rannte er auf das Echsenwesen zu, schwang das Schwert und rammte dem Biest die scharfe Kante in die Seite. Immer und immer wieder schlug und stach er auf das Biest ein, er würde es nicht zulassen, dass diese Seele diesem Monster zum Opfer fiel. Hoffentlich würde sich Kyralda um die andere Seele kümmern, sollte sie noch zu retten sein. "Ich werde nicht zulassen, dass du sie bekommst, Seelenfresser! Und wenn ich dir dein Gedärm heraus schneiden muss, du Biest!," brüllte Ashkar wütend und schlug abermals auf den Körper der dunklen Echse ein.

Die Echse schrie schmerzlich auf. Mit stechenden Blick versuchte es Ashkar zu vertreiben. Seine Flügel schwingen wild umher. Ein wildes Geflecht aus Angreifer und Opfer entstand. Azrail sah dem nur ungern zu und stürzte sich einfach hinein. Plötzlich kreischte das Wesen auf und krümmte sich, verwelkte wie eine gepflückte Blume. Es war getroffen von dem Seelenführer und verblutete elendig. Das tiefschwarze Blut, klebte noch an ihm und hatte giftige Wirkung. Azrail schmerzte der Tod seines Gefährten wie ein Stich ins Herz und so schrie auch er und musste sich für einen Moment abwenden. Doch als im klar wurde, dass das Gift an Ashkar klebte musste er lachen. "Huch? was haben wir denn da?" Er blickte auf seine Krallen die ein Büschel seines Haupthaars inne hielt. "Wie charmant der Herr Seelenführer gab mir ein Andenken." Azrail lachte böse und sprang mit einem Mal zurück. Er war nicht dumm. Der Seelenführer war stark auch wenn er von dem Blut getroffen wurde. Dennoch hatte er seinen Spaß gehabt egal ob mit oder ohne Seele. So zog er sich im Schutz der Dunkelheit zurück und sein höhnisches Lachen verklang in seinem Echo.

Währenddessen widmete sich Kyralda de anderen Seelenfresser. Wutentbrannt flammten ihre Hände auf und sogleich sprangen Feuerbälle genau auf Asaliar und

ihrem Astralkörper zu. Die magischen Flammen suchten ihren Weg und versuchten den Feind nicht zu verfehlen. Jedoch hatte Kyralda sie nicht unterschätzt und nutzte die Attacke nur zur Ablenkung. Behänd war sie direkt vor die Seelenfresserin gesprungen. "Stirb elendes Biest!" schrie die Seelenführerin und schlug mit einer brennenden Faust direkt auf sie ein. Ihr Astralkörper wurde ebenfalls angegriffen und die verwirrte Seele konnte sich befreien. Die Seelenfresserin wurde hart getroffen. Ihre anfängliche Vorsicht hatte sie zu schnell abgelegt und das nur wegen einer Seele. In einem günstigen Moment sprang sie gut 2 Meter zurück. „Diesmal habt ihr gewonnen, aber denkt nicht das ich aufgeben werde.“ Ein schwarzer Rauch umhüllte Asaliar und als sich der Rauch gelichtet hatte war sie verschwunden.

Kapitel 2: Insanity

Der Mond stand weit oben im Himmel, umringt von Sternen, die wild glitzerten, als wollten sie einen Wettstreit gewinnen. Obwohl sie mitten in der Stadt lag, war die Straße ruhig und nur wenige Sterbliche entschlossen sich, diesen Weg zu gehen. Wahrscheinlich lag es an all den Gebäuden, die Wissen, Erzählungen und Kunst beinhalteten. Die Jugend interessierte sich nicht für solcherlei Dinge, auch die Älteren hatten längst die Zeiten vergessen, in denen sie geboren wurden. Schade eigentlich, wo doch die Vergangenheit von so viel Veränderung geprägt wurde und es immer wieder ein Happy End zu geben schien. Der Wachmann eines alten Museums stand, wie jede Nacht, vor dem Bild des Bürgermeisters vor fünfzig Jahren. Er erinnerte sich noch gut an die Beschwerden seines Großvaters, wie dumm und naiv dieser doch gewesen war. Und, wie immer zu dieser Zeit, nickte er dem lächelnden Mann auf der alten Leinwand zu, drehte sich um und schritt andächtig aus dem Teil der Stadtgeschichte heraus, die in diesem Museum archiviert wurde. Der Nächste Raum sah da schon anders aus: Rüstungen, alte Pergamente, Mützen und Kleider - ja sogar ein Schwert aus dem frühen Mittelalter. Das Licht seiner Taschenlampe schwang langsam von Bild zu Bild, jeder einzelner Zentimeter der dicken und beigen Wand des alten Gebäudes wurde von ihm durchleuchtet, damit er ja nichts übersehen konnte. Es war so still, so unheimlich Ruhig. Diese Ruhe genoss der alte Mann, denn selbst in einem Museum war es Tagsüber nicht so still wie jetzt. Wundervoll, diese Stille. Als er aus dem Raum ging, hinaus zum Flur, wurde die Stille allerdings unterbrochen. Nicht etwa nur wegen dem Fluchen aus dem Hof, das irgend ein Fremder laut von sich gegeben hatte, nein... irgend wo konnte er es tropfen hören. War ein Wasserhahn etwa nicht richtig zu gedreht? Das musste die alte Nachtwache natürlich sofort überprüfen, der Lärm störte diese unheimlich schöne Ruhe! Also lief der Mann eilig den Gang entlang, zu den Treppen die jeweils einmal nach oben und nach unten führten. Dabei wurde er von sämtlichen Museumsbesitzern beobachtet, die auf Fotos und Portraits an den Wänden des Museumsflurs hingen. Vor den Treppen gab es jeweils eine große Männer und eine Frauen Toilette. Er blieb vor dem vergessenen "Vorsicht, Frisch Geputzt!" -Schild stehen und horchte in die Stille.

Tropf... Tropf... Tropf...

"Seltsam...," murmelte der Mann und stellte sich zuerst vor die Frauentoilette, stieß die Türe auf, hielt diese mit der freien Hand von sich weg und horchte. Das Tropfen klang dumpf und etwas weiter weg, kein Echo und kein Wasserhahn, der zu tropfen schien. Mit der Taschenlampe leuchtete er in den Raum, fand aber weder eine Wasserpfütze noch sonst irgend etwas verdächtiges. So drehte sich der Mann um, lies die Türe in das Schloss zurück fallen und stellte sich abwartend vor die Männertoilette. Hier war das Tropfen lauter, da musste es sein. Seufzend wiederholte er das Spielchen, stieß die Türe auf und hielt sie mit der freien Hand von sich weg. Es war dunkel und es roch sehr komisch. Nicht aber nach einem Exkrement oder nach Urin. Seltsam. Diesen Geruch kannte er sehr gut, wusste ihn aber nicht mehr ein zu ordnen. Von dem ständigen Tropf...Tropf... war nichts zu hören, nur sein Atmen. Langsam leuchtete er in den Raum hinein, von links vorne anfangend. Die Waschbecken waren dort angebracht, doch auch hier konnte er weder eine Pfütze noch einen tropfenden Hahn erkennen. Er wagte einen Schritt in das Männerklo hinein. Das Echo des Geräuschs war hier, also war er nicht falsch. Was aber war es nur?

Der Geruch wurde immer penetranter und er erschrak, als er etwas... keuchen hörte. Hastig leuchtete er umher, erst die rechte Wand betrachtend, dann zu den Toilettenkabinen. Die erste Kabine war zu. Der grüne Anstrich blätterte etwas, aber sonst war da nichts. Die nächste Kabine, Unverschämteerweise mit "Jeff war hier! 04" beschmiert, anscheinend mit einem dicken, schwarzen Edding. "Tz" Erst, als er die dritte Kabine ansteuerte, konnte er etwas dunkles am Boden erkennen. Anscheinend etwas Flüssiges, es floss in Richtung Tür. Also wagte die Nachtwache noch einen Schritt vor, leuchtete mit der Taschenlampe zur vierten Kabine, zu dem unteren Schlitz der Klotür, normalerweise konnte man da immer die Schuhe der Benutzer erkennen. Da waren aber keine Schuhe. Aber da tropfte etwas. Etwas dunkles, das man von hier wegen dem schlechten Licht der Lampe nicht sah. Die Batterie war lange zu schwach, aber für seine empfindlichen Augen hatte es immer gereicht. Noch ein schritt vor. Rot? Der runde Lichtpunkt wurde zitternd nach oben Geschoben. Auch hier blätterte die grüne Farbe langsam ab und die rote Flüssigkeit rannte von eben dieser Tür herunter. Daher also das Tropfen. Und so langsam erkannte er, was es war: Als er mit der Taschenlampe noch ein wenig höher leuchtete, konnte er erst Schuhe erkennen, dann die Beine und schließlich den über die geschlossene Toilettentür gehängte toten Körper. Wie ein Sandsack hang der Mensch da, blutete in strömen und bewegte sich nicht ein bisschen. Mit der freien Hand schlug er sich gegen den Mund, um nicht zu schreien. Wieder ein Keuchen. Was war das? Hastig leuchtete er in eine Ecke, vom ihm rechts aus gesehen. Blutspuren, als hätte sich jemand bis zu dieser Ecke geschleppt, lagen auf dem Boden und verzierten unter anderem auch die Ecke, bei der ein junger, schäbiger Mann saß, vor sich hin keuchend und mit Blut verschmiert. "W-wer sind Sie? Zum Teufel, was machen Sie hier?," stotterte der erschrockene Wachmann und tastete nervös nach seiner Pistole, die er immer für Notfälle dabei hatte. Das kleine Persönchen in der Ecke hob müde den Kopf, der Mund mit Blut verschmiert. "Ah... der kleine Käfer kommt, um auf zu räumen... aber... ich mag ja gar keine Käfer! Was macht man, wenn man keine Käfer mag? Ja... man zertretet sie. Lass mich dich zertreten, Käferchen! Ich will das, was in der steckt!," murmelte mit zitternder Stimme der junge Seelenfresser Tempestas, stand mit wackeligen Beinen auf, hob die Hand und murmelte ein Wort, ein kurzes, das scharf von seinen Lippen sprang. Just in diesem Moment schrie der Wachmann auf, viel zu Boden und wurde wieder still. Die Taschenlampe, die auf den Boden gefallen war, flackerte aufgeregt und erlosch, als Tempestas einen weiteren Schritt noch vorn gewagt hatte. Es war dunkel und der Seelenfresser war hungrig. Fünf Monate Trockenzeit, er wäre fast verhungert. Wie er allerdings auf diese schmutzige Weise an die Seelen der Sterblichen kam und wieso er ausgerechnet in einem Museum danach gesucht hatte, war nicht nur ihm schleierhaft.

Eine einsame Gestalt ging gemütlich durch die dunklen Straßen und Gassen der Stadt. Sie schien kein bestimmtes Ziel zu haben, was ja auch stimmte. Der Dunkelhaarige zog die Jacke etwas enger um sich und zog den Schal etwas hoch, weil es doch ziemlich kühl war.

Shiragon, die einsame Person, war auf der Suche, so wie jeden Tag und jede Nacht. Er musste einsame verlassene Seelen finden und sie hinüberbringen.

Er konnte in der Nähe spüren, wie eine Seele herumirrte und änderte deswegen leicht seinen Weg. Er hatte heute schon eine gefunden und würde sie, schlussendlich zum Ort der Läuterung führen.

Es verwunderte ihn etwas, als er vor einem Museum stand und ließ seinen Blick

schweifen. Er runzelte leicht die Stirn, öffnete dann aber geschickt die verschlossene Tür und ließ seinen Blick schweifen. Shiragon ging langsam weiter und sah sich aufmerksam um. Er war nicht alleine, der hinter diesen verlorenen Seelen hinterher war, deswegen war Vorsicht geboten.

Doch nichts rührte sich. Alles war dunkel und verlassen, so schien es zumindest. Der Seelenführer ging leise weiter und hatte lieber eine Hand auf einer seiner Säbel. Shiragon legte seinen Kopf leicht auf die Seite und lauschte, ob er etwas hörte.

Nun war es wieder still. Nur diese elende Tropferei und sein schweres atmen waren zu hören. Von der Ecke bis zu seinem neuen Ziel gelaufen stand er vor der neuen Leiche. Der Mann blutete am Hals, aus den Augen und aus dem Mund. Diese tödliche Fähigkeit kannte er nicht von sich, er benutzte sie immer nur dann, wenn er sehr lange nichts mehr verspeist hatte. Die lange Ebbe-Zeit nagte bereits an seinem Körper, er war schwach und müde geworden. Er sollte bald wieder zurück, in die Spiegelwelt. Das dumme war nur, dass er dort vielleicht nicht zur Ruhe kommen konnte, Tempestas hatte seit seiner Verstoßung immer mehr Feinde bekommen. Immer mehr Seelenführer, die ihn tot sehen wollten. Müde seufzte er und fiel auf die Knie, direkt in die blutige Pfütze. Mit einem lauten PLATSCH! spritzten die roten Tropfen von der Leiche weg und malten kleine Punkte auf die weißen Kacheln auf dem Boden. Keuchend starrte er auf die Schulterblätter des Toten. Langsam und mühselig erkannte der Seelenfresser eine zitternde, transparente Hand, die unentschlossen immer mal wieder aus dem Körper des Wachmanns heraus ragte. "Der Käfer ist tot, jetzt muss man das Fleisch hohlen. Der Käfer ist tot, der Käfer ist tot~," summtes Tempestas leise und mit brüchiger Stimme, aber dennoch zufrieden. Endlich! Die erste Seele des Toten an der Tür hatte nicht gereicht. Sie war fahl und alt, voller Schmerzen und Trauer. So dünn wie ein Seidenfaden. Doch diese hier... sie war stark und voller Lebenslust. Genau deshalb wollte sie auch nicht aus diesem alten Körper heraus. Er hob die rechte Hand, wartete und schlug dann auf den Rücken des alten ein. Seine Hand versank in dem Körper wie als tauchte er den Arm ins Wasser. Wenige Sekunden später zog er die Hand wieder heraus, einen Arm fest umklammernd. Mit Gewalt zog der Seelenfresser an diesem Arm, der wild versuchte, sich aus Tempestas Griff zu befreien. "Das Fleisch muss aus dem Panzer, sonst kann man es nicht essen! Aus dem Panzer, aus dem Panzer!," summtes er dumpf und zog weiter an der Seele des Mannes. Es dauerte nicht lange, da hatte er es geschafft, den halben Körper dieses Geistes aus dem Körper zu ziehen. Langsam stand der Geächtete auf, zog noch einmal heftig und fiel dann zurück, auf den Hintern. Dabei lies er die Seele los, die nun komplett aus dem Körper gerissen war. "Was war das? Was ist passiert... Oh mein Gott!," heulte der Mann los und sah entsetzt auf seinen alten Körper, auf die Hülle, die er hatte verlassen müssen. Gierig rappelte sich Tempestas auf, befand sich auf allen vieren auf dem blutigen Kachelboden und starrte hungrig zu der erbeuteten Seele, nach der er die Hand aus streckte. Doch genau in diesem Augenblick öffnete Shiragon, nachdem er den Tropfgeräuschen gefolgt war, die Tür zur Herrentoilette.

Nur kurz huschte sein Blick durch den Raum. 2 tote Körper und ein Seelenfresser der gierig nach der Seele des Einen langte konnte er ausmachen. Schnell hatte er die Lage und stellte sich geschwind zwischen die Seele des Mannes und Tempestas.

„Heute gibt’s nichts weiteres...“ meinte der Dunkelhaarige leise und zog einen Säbel. Entrüstet stand der Seelenfresser auf und schrie: "Raaar! Neeeeein, geh weg! Hau ab! Es ist meins, hörst du? Meins ganz allein! ICH hab den Käfer zerquetscht, ich, ich, ich! Niemand anderes darf das haben, geh weg!," kreischte er hysterisch und wirbelte

herum. Das Blut in seinem Gesicht hatte ein bedrohliches Muster auf seiner Haut hinterlassen, vereinzelt tropften sogar rote Tropfen von seinem Haar. Auch, wenn er mehr als wacklig auf den Beinen zu sein schien, konnte er sehr wohl dafür sorgen, dass er das bekam, wofür er so hart gearbeitet hatte. Tempestas wurde fast noch wahnsinniger, als er ohne hin schon war, schließlich hungerte er schon seit so langer Zeit und nun, als er endlich so weit war, seine Beute selbst gerissen und riechen konnte, würde es sicherlich niemanden zwischen ihn und seine Seele kommen lassen. Wütend stieß er den Seelenführer zur Seite, packte den verwirrten Geist bei der Hand und rannte zu der Ecke, aus der er gekommen war. "Hast du gehört? Es ist meins! Meins, meins... MEINS! Meins ganz allein! Du kriegst es nicht! Niemals!" brüllte er und drückte die sich sträubende Seele an sich, so fest er nur konnte. "Ich bringe dich um, wenn du es mir weg nimmst, hörst du? ICH BRINGE DICH UM!" Er atmete schwer und sank wieder auf den Hosenboden, die Seele immer noch eng an sich gepresst.

Dann sah er Akeme, welcher durch Zufall gerade in die Toilette gekommen war als er in dem Museum verweilte um etwas Ruhe genieße zu können. "Ah, das Schlitzohr! Wollen wir nicht gucken, ob ich alles in den Mund bekomme? Glaubst du, ich schaffe es, den ganzen Mann so zu verschlingen, häh? Das letzte mal hast du sie gekriegt... hast den Bastard erwischt... bestimmt nicht viel wert. Kannst du behalten, dieses Miststück! Aber das hier, das ist meins ganz allein! Habt ihr gehört? MEINS!" Mit weit aufgerissenen Augen sah er sie an, leckte sich die Lippen und begann, an dem Hals des ängstlichen Mannes herum zu reisen, welcher darauf hin laut zu schreien begann.

Akeme, ein Seelensammler, selbst war entrüstet über das Schauspiel was sich da vor ihm zeigte. „Tempestas...“, murmelte er leise vor sich hin als er erkannte wer die kranke Gestalt war. Nur einen kurzen Moment glitt sein Blick zu dem Seelenführer neben sich. Er neigte grüßend den Kopf. „Seelenführer Shiragon...“

Shiragon sah kurz zu Seite und erkannte Akeme. Er nickte ihm grüßend zu, schwieg aber sonst. Der Seelenführer war nun mal nicht der Beredenste, wenn er im Einsatz war, auch wenn seine Gegenüber noch so freundlich waren.

Langsam richtet er sich wieder auf. Er musste aufpassen und durfte den Seelenfresser nicht Augen lassen wenn er die Seele des Mannes noch retten wollte. „Du wirst diese Seele nicht bekommen...dafür Sorge ich schon.“, meinte der Dunkelhaarige kühl und verstärkte den Griff um seinen Säbel.

Der Seelenführer sah kurz zu dem anderen, bevor er vorsprang um den Seelenfresser daran zu hindern, die Seele zu verspeisen. Doch frontal konnte er nicht angreifen, weil er ja nur Tempestas erwischen wollte und sonst niemand anders. Deswegen wich er kurz vor diesem zur Seite aus und schlug nach ihm.

Auch Akeme zog sein Schwert und richtete es auf die mickrige Gestalt. Zwar war Akeme ein Seelensammler, doch es stand im frei woher er seine Seelen bezog und wie er mit den Seelenfressern umging. Die Seele des Mannes war für ihn nicht wirklich viel wert, aber zulassen das ihn dieser Wurm frass wollte er auch nicht. Nun waren zwei Seiten und Frontal alles gedeckt, der Seelenfresser konnte in dieser Situation einfach nichtmehr entkommen. Tempestas hatte bereits einen seltsamen Fetzen aus dem Hals der Seele gerissen als Shiragon mit erhobener Sense auf ihn zusprang. Doch, anstatt zu schreien, wie er es üblicherweise im Hunger tat, lächelte er nur kalt und verschmitzt. "Dumm," sagte er dumpf, sah der Sensenklinge zu, wie sie von Shiragon geschwungen und in seine Richtung bewegt wurde. Die Seele würde er nicht mehr los lassen, egal, wie viele hinter ihm her waren. Mit einem mal duckte er sich ganz nach unten, stieß sich mit seinen Füßen von der Wand ab und huschte mit einer schnellen Bewegung zwischen den Beinen des Seelenführers hindurch. Kopfüber purzelte er in

Richtung Türe, sprang im rechten Augenblick etwas hinauf und landete auf beiden Beinen wieder sicher und standhaft auf den Boden. "Ihr kriegt sie nicht! Sie gehört MIR!" lachte er verbissen und griff mit einem mal nach dem Fuß des Körpers, der an der Toilettentüre hing. "Mach Platz, Schlitzohr!", maulte er und zock den Körper unsanft von der Tür weg und schleuderte ihn in richtung Ausgang. Tempestas wollte nicht kämpfen, er hatte hunger und hatte nach dieser Aktion auch keine Kraft mehr, sich zu verteidigen. Also musste er fliehen, wenn es sein musste sogar in die Spiegelwelt, sollte er einen Eingang dorthin finden. Shiragon kam sich verarscht vor als der Seelenfresser einfach so durch seine Beine hindurch huschte und das hasste der Dunkelhaarige abgrundtief. Er drehte sich mit einem Ruck um und sprang Tempestas hinterher. Er hatte eine Seele gefunden, also wollte er sie nicht so schnell wieder verlieren, auch wenn der Seelenfresser zuerst dagewesen war.

Shiragon verstaute seine Waffe schnell wieder und machte es auf altmodische Art und Weise - so lang es ihm half. Der Seelenführer warf Tempestas um und versuchte ihn auf den Boden zu pinnen. Er sah zwar nicht gerade so aus, aber sein Griff konnte ziemlich fest sein.

Kapitel 3: Unfamiliar

Keuchend sah Ashkar dem Seelenfresser hinterher. "Es wird kein zweites mal geben, Bestie!" Wütend sah er dem Abschaum der Spiegelwelt hinterher. Sein Schwert leuchtete und mit einem mal wurde aus dem scharfen und Spitzen Schwert wieder ein matter Stab, den er sich über die rechte Schulter warf. Die Kette klirrte leise, an der das Licht für die Seelen angebracht war. Sachte baumelte der Schädel hin und her, als wäre nichts weiter geschehen. Dann wandte er sich an seine Genossin. "Kyralda! Ist alles in Ordnung?" Man musste ja schließlich wissen, ob alles im grünen Bereich war. Die drei Frauen waren zu Boden gesunken und atmeten schwer. Erst, als sie das klirren der Ketten vernahmen, hoben sie die Köpfe, standen auf und schlurften zögerlich zu Ashkar herüber.

"Wir müssen weiter..."

"Nicht stehen bleiben!"

Er seufzte angestrengt und sah noch einmal in die Richtung von der anderen Seelenführerin. Wo wollte sie eigentlich hingehen, bevor sie sich trafen? Doch nicht etwa schon wieder in die Welt der Menschen? Wenn doch, musste sie sich sehr beeilen, denn das Tor dazu würde bald nicht mehr dort sein, wo es seit drei Tagen gestanden hatte. Gerade dieses Tor, dass sich hier in der Nähe befand, änderte seine Richtung immer ganz Plötzlich und an die unmöglichsten Orte. Und nach einer Weile kehrte es immer an diesen Platz zurück. Was der Seelenführer nicht sehen konnte war das Kyraldas Fäuste vor Wut zitterten. "Gra!" Mit einem Satz hatte sie einem durren, knochigen Baum einen Schlag versetzt. Kleine Holzpartikel splitterten von der uralten Borke hinunter auf den trockenen Boden. Diese Seelenfresserin war dreist und floh feige vor einem Kampf, wie Kyralda das verabscheute.

Erst jetzt nahm sie Askars Worte wahr und mit ausdrucksloser Miene starrte sie ihren Kollegen an.

"...in..Ordnung?" wiederholte sie geistig etwas Abwesend und blickte an sich hinunter. Stimmt, sie hatte gar nicht darüber nachgedacht ob etwas passiert war. Doch ein musternder Blick zeigte keine Verletzungen oder derartiges an. Lediglich eine kleine Schürfwunde über ihrem linken Auge blutete ein wenig. Das hatte sie sich wohl beim Sturz eingefangen, aber ihr Schädel war sehr strapazierfähig. "Ja...alles okay." meinte sie dann ruhiger und hob die Hand. Sie wollte eigentlich weitergehen. Wieder zurück in die Menschenwelt. Zurück in ihren alltäglichen Trott, den sie kaum noch wahrnahm. Doch ihr Gespür sagte ihr das es zu spät war. "So ein Mist das Portal schließt sich bald..." Sie würde es nicht mehr rechtzeitig schaffen. Nun saß sie wieder in der Spiegelwelt fest. Gott, wie sie ihre Existenz manchmal verabscheute. Sie blickte zum einsamen Mondschein und dann wieder zu Ashkar hinüber. Er war ja immer noch da. "Gehst du nicht weiter? Die Seelenfresser geben gewiss nicht lange Ruhe." Sie überlegte, was sie jetzt wohl als nächstes tun würde. Auch wenn es eigentlich nicht sonderlich wichtig war. Sie hätte auch einfach so stehen bleiben können, bis sich das nächste Portal fand.

"Du willst zu den Sterblichen zurück, nicht wahr?," begann er mit seiner Gegenfrage, ohne dabei seiner Genossin in die Augen zu sehen. "Auf meinem Weg werden wir noch einem Tor begegnen. Es ist sehr klein und alt, aber besser, als zu warten, bis ein anderes auftaucht," bot Ashkar an, der sich insgeheim ein wenig über seine Genossin amüsierte. Diese Kälte und ihr strenger Blick... es erinnerte ihn an etwas, doch der

Seelenführer konnte sich nicht mehr erinnern, an wen - oder an was sie ihn erinnerte. Also setzte er seinen Weg fort, ging langsame Schritte nach vorn, wie immer. Er schlenderte den Weg entlang, begleitet von drei Geistern die ganz eng beieinander standen, Händchen haltend und leise sich Mut zu sprechend und dem ständigen klirren seiner Ketten, die das Licht der Seelen trugen. Dabei schwebte sogar ein neuer Geist an, änderte aber seine Form nicht ständig. Dieser blieb eine leuchtende Kugel, inmitten ein Schädel, der weißgelb Schimmerte. Ashkar wartete nicht auf seine Genossin, wenn sie wollte, konnte sie mit, ansonsten musste sie wieder alleine los ziehen. Er hatte sie durchschaut, doch daran war nichts schlimmes. Natürlich musste sie in die Menschenwelt. Dort fanden sich die meisten Seelen, meist gerade erst verstorben. So konnte man sie führen, bevor ein Seelenfresser die Spur aufnahm. Doch es hatte auch Nachteile. Verherende Nachteile.

Sie sah wie er sich in Bewegung setzte und folgte ihm nach kurzem Zögern. Was hatte sie schon zu verlieren? Die Stille? Ashkar schien ihr nicht gerade ein neugieriger Geselle zu sein, also brauchte sie nichts zu fürchten. Die kleinen Steinchen knirschten unter ihren Stiefeln, als sie mit schnellerem Schritt Askar einholte. Neben ihm herlaufens, blickte Kyralda nocheinmal zurück zu den Seelen, welche nun ganz ruhig waren. "Ich werde dich also ein Stück begleiten." Meinte sie ruhig und sah zu ihm. Das Blut rann ihre Augenbraue in einem schmalen roten Pfad hinunter, jedoch ignorierte sie dies völlig. Im fahlen Mondschein war es eh kaum zu erkennen und was sollte es auch schon ausmachen? Gar nichts.

Sie wanderten eine Weile, als ein nahezu natürliches Problem Kyralda unbehagen bereitete: Hunger.

Sie hasste solche Momente, denn es erinnerte sie an ihre Natur, an das Lebendige, welches sie mal war und von außen manchmal noch zu sein schien. Ein kleines Magenknurren versuchte sie mit gekreuzten Armen zu verdrängen. Das das ausgerechnet ihr passierte. Als Ashkar das leise Grummeln hörte, dass die Stille der Umgebung unterbrach, schielte der Seelenführer zu seiner Genossin. Sachte begann er zu lächeln, endlich kam mal etwas aus ihr heraus, das nicht immer nur kalt und abweisend klang. "Du hast dich wohl nicht richtig auf die Reise vorbereitet, nicht wahr? Leider kann ich dir nichts geben, ich nehme nie etwas mit, wenn ich arbeite." Schon sehr amüsant, wo sie doch versucht hatte, ihrem Übernatürlichen Darsein etwas mehr von Tod zu verleihen.

"Ich erwarte auch nicht, dass du mir etwas gibst." sagte sie kühl und blickte kurz zu ihrem Kollegen. Nein sie erwartete wirklich nie etwas. Diesen Hang zu falschen Hoffnung hatte sie schon lange abgelegt. Vorallem in der Menschenwelt hatte sie gelernt nur auf sich selbst zu vertrauen. Egal ob die Menschen- oder Spiegelwelt, beide waren furchtbar grausam. Seelenführer waren nur die Ordnungshüter. Die treuen Seelen, die für ein Gleichgewicht sorgten und dabei nur der schändlichen Gräueltaten Zuschauer sein durften. Oder etwas nicht?

Plötzlich knurrte ihr Magen erneut auf. "Verflucht..." murmelte sie kaum hörbar und hasste sich für dieses Zeichen von Schwäche. Wenn sie so darüber nachdachte, viel ihr auf, dass sie wirklich schon sehr lang nichts mehr gegessen hatte. Sie wanderte ziemlich lang umher. Was war noch gleich der Grund warum sie in die Menschenwelt wollte?

Manchmal glaubte Kyralda den Verstand zu verlieren. Diese Kälte und Gleichgültigkeit übermannte manchmal selbst ihr Erinnerungsvermögen.

Beim Gehen schlug die Schwertscheide, welche sie auf der linken Seite trug, gegen ihr Bein. Da fiel es ihr wieder ein.

Richtig, sie wollte ja zum Schmied in der Menschenwelt. Kaum zu fassen, dass es einem Seelenfresser gelungen war eine Kerbe in dieses Schwert zu schlagen. Er war dem Ort der Läuterung doch sehr nahe gekommen. Sein Pech, dass er auf Kyralda treffen musste.

Sie gingen immer weiter und die Stille hatte die beiden wieder eingeholt. Man hörte lediglich noch ein Wimmern der drei Frauen. Kyralda wand den Blick kurz zu ihnen. "Sie waren relativ jung...ob man sie auf dem Marktplatz verbannt hat? Ich hörte es gingen wieder Hexenverfolgungen um...tze..diese Menschen." Sie schüttelte leicht den Kopf hin und her. Menschen waren in ihren Augen wirklich mehr als schwach.

"Na ja. Zu diesen Zeiten werden nur noch selten Hexen verbrannt. Die Menschen nennen ihn >Tom den Schwarzen<, ein Verrückter, der gerne Frauen in dunklen Gassen angreift und sie umbringt. Ich habe die Seelenführer im Ost-Bezirk reden hören, angeblich soll Tom ein Dämon sein, der "nur" nach bestimmte Herzen sucht. Seltsam, wie sich alles zusammen fügt...," erklärte er und seufzte. Dass diese Dämonen aber auch immer ihre Hände überall herein stecken mussten.

Nach wenigen Schritten blieb der Seelenführer stehen. Wenige Schritte vor ihm schien jemand zu stehen, den er in der Dunkelheit aber nicht richtig wahr nehmen konnte. Das einzige, was er sah, war das glitzern eines Silberblauen Umhangs, wie es die Seelenführer trugen. Und doch... dieser Fremde konnte kein Seelenführer sein, Ashkar erkannte nirgends das Leuchten des Stabes.

Tief in Gedanken versunken wirkte die Person. Mit ihren Händen spielte sie an ihren langen, dünne Haaren herum und ihre Augen waren auf den erdigen Boden gerichtet. Doch schienen sie nicht wirklich da hin zu schauen. Den Kampf, der vor kurzem stattgefunden hatte, hatte sie selbst bis zum letzten Moment mitverfolgt. In ihrer Erinnerung lies sie jede einzelne Sequenz vor ihren geistigen Auge vorbeiziehen. Warum sie das tat wusste sie selbst nicht so genau, aber es war doch faszinierend das Schauspiel anzusehen. Zumal ihr eigenes Leben bald nur noch einer Monotonie glich. Mit immer den selben wiederkehrenden alten Mustern.

Je näher der Seelenführer ihr kam deso mehr begann ihr Amulett zu leuchten und sich zu regen. Sie lies von ihren Haaren ab und hob den Anhänger an. "Was hast du?", murmelte sie dem Schmuckstück zu. "Du kennst ihn..."

Ob es nun wirklich nur ein blaues Anhänger war konnte man so nicht sagen, da schon die Tatsache eigenartig war das sie mit diesem sprach.

Sie lies den Anhänger wieder an ihre Brust sinken und sah zu dem Seelenführer der nun keine 2 Meter mehr von ihr weg stand. Bei ihm war noch jemand anders. Eine Führerin. Gesehen hatte sie diese schon einmal doch das war lange Zeit her.

Langsam löste sich die Sammlerin von dem Baum und trat den Seelenführern entgegen damit sie sie besser in der Dunkelheit erkennen konnten. Sie strich einige Strähnen aus ihrem Gesicht. "Weißt du noch wer ich bin? Oder sind die Erinnerungen an vergangene Tage bei dir längst verblasst?", sprach sie Ashkar an.

Ihre braunen Augen wandten sich von ihm ab und sahen nun zu Kyralda. Mit der selben monotonen Stimme sprach sie auch zu ihr. "Auch du müsstest mich kennen, wenn dein Verstand nicht schon von der Kälte überwältigt wurde..."

Die Seelenführerin kannte sie eher flüchtig. Ein Abbild von einer bekannten Person. Doch ihre Bemerkung brachte sie nur zum erbosten Grummeln. "Du kennst mich kaum also rede nicht so." sagte sie kurz und entfernte sich zwei Schritte von den anderen. Sollten sie doch miteinander reden. Kyralda wusste schon warum sie lieber alleine unterwegs war. Ashkar blinzelte nur und blieb ebenfalls stehen. Die seltsamen Stimmen, die verzerrten Geräusche und das seltsame Geheule hatten längst

aufgehört zu klingen und um sie herum brach eine beunruhigende Stille ein. Für diesen Teil des Waldes aber keine Ungewöhnlichkeit, schließlich waren sie schon ziemlich weit vor gedrungen und in der Nähe des >Ortes< war alles immer ganz Still und unvorhersehbar. Der Seelenführer sah die ihm immer bekannter werdende Person an und machte einen Schritt zurück, zu den Seelen. Ein Zeichen dafür, dass diese Geister nicht zu "ersteigern" waren. "Manche nennen dich mittlerweile die Verlorene, Rahzel. Ich verstehe immer noch nicht, wie du eine derlei gute Arbeit einfach unter den Teppich gekehrt hast," bedauerte Ashkar den Verlust der ehemaligen Seelenführerin. Sie erinnerte ihn immer an Tempestas, dessen Verlust er ebenso bedauerte - wenn nicht noch mehr. Beide leisteten immer eine gute Arbeit. Seltsam, wo sie doch hätte weiter machen können, schließlich war es nicht illegal, eine Seele zu fangen und >zu behalten<. Nur eben etwas... unsittlich. Kurz sah er zu Kyralda hin. Wirklich, sie hatte alles verloren, was sie damals war. Seelenführer schienen alle nicht mehr so standhaft zu sein wie damals... obwohl die Zahl der >Verlorenen< und Geächteten ziemlich gering war. Rahzel wandte ihre Blicke wieder von der Führerin ab.

"Wie immer willst du keinen Handel eingehen.... Schade, denn nur die Seele die ich gewollt hätte hätte dir einiges eingebracht", wandte sie sich nun an den Seelenführer. Es war nicht ihre Art einfach so aufzugeben. Bei den meisten half es wenn man ihnen einfach ein paar unbedeutende Seelen gab und vormachte sie seien wertvoll, aber Ashkar war prinzipiell nie für einen Tausch zu begeistern. Zumindest hatte sie es nie gesehen.

"Mhm..Verloren?" Die Braunhaarige sah zu Boden und wieder fielen einige lange Strähnen in ihr Gesicht. Es wirkte so als würde sie nachdenken während sie auf ihre Füße starrte. Dann sah sie wieder auf. "Nein verloren bin ich nicht....", diese Worte klangen nicht wirklich überzeugend, doch lag es vielleicht auch an ihrem Ton der mehr nach Gleichgültigkeit klang. "Ich hatte meine Gründe mich von der Arbeit zurückzuziehen....es war im Interesse aller und in meinen..."

"Sicher doch... du hast es nur aus reiner Vorsicht getan," sagte Ashkar sarkastisch und beließ es dabei. Aus irgend einem Grund sah er gewisse Ähnlichkeiten zwischen Kyralda und Rahzel, wusste aber nicht, wie er darauf kam. "Lass uns weiter gehen, ich habe keine Zeit, hier herum zu stehen. Sag, was tust du hier, inmitten des dunklen Waldes? Hier findest du nichts wertvolles - außer ein Seelenführer hat es dabei." Bei diesen Worten fiel sein Blick wieder kurz auf Kyralda. Was wollte sie eigentlich in der Menschenwelt? Diese Ebene bot ihr doch bestimmt nichts, womit SIE etwas anfangen konnte... oder?

So als hätte sie es nicht gehört ignorierte die Seelensammlerin den sarkastischen Tonfall des Seelenführers. Doch aber gab sie auch nichts weiter zu seiner Aussage hinzu. In diesem Augenblick war es besser den Mund zu halten als unvorsichtig zu sein. Das blaue Innere ihres Amuletts flackerte beständig ab und zu stärker und mal schwächer auf. Wieder sah sie hinab. So als wolle sie versuchen zu verstehen was ihr dadurch gesagt werden wolle.

"Mhm...", Rahzel sah auf und wandt den Blick gleich wieder ab um sich umzusehen. "Nicht alles wertvolle führen die Führer mit sich", murmelte sie vor sich hin. Augenscheinlich wirkte es so als hätte sie irgendetwas bemerkt was nun ihr Interesse anzog.

Nachdem sie aber nichts ausmachen konnte sah sie Ashkar wieder direkt an. "Diese Welt bietet mehr als nur einige wenige Seelen. Doch ist es für viele verschlossen..." Das bezog sich vorallem für die Seelenführer die nichts anders im Sinne hatten als

ihrer Arbeit nachzugehen und stumpf dem zu folgen was sie bis jetzt immer gemacht hatten.

Rahzels Worte liesen die Seelenführerin aufhorchen. Es war als würde sie direkt zu ihr sprechen, doch ihr Blick blieb hart und kalt. Was bildete sich diese Frau eigentlich ein. Sie kannte sie nicht und so sollte es auch bleiben. Kyraldas Dickkopf war unausgesprochen schwierig. Dennoch halten ihre Worte noch ein wenig in dem Kopf der Seelenführerin.

Diese Welt bot mehr...was bot sie denn? All den Hass, als das Leid welches die verlorenen Seelen im Dunkeln der Spiegelwelt grauenhaft aufheulen lässt, sodass einem das Trommelfell nahezu zerspringt? Was bot diese Welt noch mehr? Jedes Glück wurde irgendwann zerstört. Nichts hielt für Ewig. Kyralda wand sich verbittert zur Seite. "Ihr vertreibt zu viel Zeit mit plaudern." Sie ging einige Schritte vor, jedoch nicht weit weg von den anderen. "Ja, das mag sein," sagte Ashkar leise zu Rahzel und sah noch einmal zu den drei Frauen, die brav hinter seinem Licht her liefen, das sein Stab ihnen bot, welcher immer noch lässig auf seiner Schulter lag. "Aber nicht alle Dinge sind es wert, sie an zu sehen."

Als er Kyraldas Stimme hörte, horchte er auf. Ja, sie war nicht so der Jemand, der sich gerne mit anderen unterhielt. Er musste leicht lächeln, versuchte sich aber zu beherrschen, um sie nicht noch mehr zu verärgern als es nötig war. "Nur nicht so eilig, Kyralda. Das Tor ist ganz in der Nähe, sicherlich beim Ort der Läuterung... oder bei einem der Schreine." Da auch Seelenführer ihre Macht höheren Wesen zuschrieben, gab es einige kleine, steinerne Monumente, die verschiedenen, Göttergleichen Kreaturen galten. Diese Existierten zwar, aber nicht jeder war dafür, ihnen für ihre Anteilnahme zu danken. Die Braunhaarige lief einige wenige Schritte in die Entgegengesetzte Richtung, denn Blick wieder auf den Boden gerichtet. "Ein Tor zur Menschenwelt ist in dem Schrein erschienen der einen Kilometer südlich von hier liegt...", murmelte sie vor sich hin. Rahzel wusste dies weil sie genau dieses Tor genommen hatte um in die Spiegelwelt zu gelangen. Es würde sicherlich noch eine Weile offen stehen und so wusste sie auch wie sie wieder zurückkehren konnte. doch hatte die Seelensammlerin noch etwas vorgehabt, wodurch sie nicht weiter gewillt war mit den Beiden mitzugehen. Ein paar Seelenfresser würde sie noch besuchen ehe sie wieder ging. Vielleicht sollte sie zuerst zu dem gehen der die zwei Führer zuvor angegriffen hatte. Dieser wäre sicher an einen kleinen Handel interessiert.

"Ich gehe nun....viel Erfolg wünsche ich. Gehabt Euch wohl." Und mit diesen Worten verschwand sie Sammlerin in der Dunkelheit.

Kapitel 4: Prosecution

"Raaaaar! LASS MICH LOS! LASS MICH LOS! GEH WEG! FINGER WEG! DER KÄFER GEHÖRT MIR, HÖRST DU? VERSCHWINDEEE!," begann Tempestas zu brüllen und zu schreien, zappelte wie wild herum und versuchte, den Seelenführer mit Fußtritten von sich zu stoßen. Die Hände waren dabei fest an den Geist gepresst, der ebenfalls schrie und zappelte. Total hysterisch versuchte er, sich auf die Seite zu rollen, um aufzustehen und aus der Toilette zu rennen. "Fass mich nicht an! Nimm deine dreckigen Pfoten von mir! Du kriegst sie nicht, niemals! ICH hab sie gefangen! Es ist meins!" Mit diesen Worten drückte er noch ein Stückchen eher auf den Geist, der mittlerweile keine Kraft mehr besaß und verfestigte sich zu einem hellen Lichtball, indem sich ein recht feiner Schädel zu befinden schien. Nun konnte Tempestas die Seele nur mit einem Arm festhalten, um mit der anderen aus zu schlagen. Dabei verpasste er Shiragon einen heftigen Schlag ins Gesicht, auf das seine Kraft nachließ und er sich befreien konnte. Mit dem Fuß versuchte der Seelenfresser erneut, nach jemanden aus zu treten und erwischte Akeme leicht, der versuchte Shiragon dabei zu helfen den seelenfresser am Boden zu halten, allerdings nicht gerade stark. Und doch reichte er um mit einer geschickten Seitwärtstolle sich zu befreien, auf die Beine zu kommen und aus der Toilette zu rennen. Aus der Lichtkugel wurde wieder ein Mann, den Tempestas fest beim Handgelenk hielt. "Komm mit, Käferchen! Wir führen unser Dinner wo anders weiter...," murrte er und rannte den Gang entlang. Irgend wo in den Räumen gab es eine Wackelige Statue, dort würde er sein Mahl zu sich nehmen.